

ROBERT SCHUPPNER, geboren 1896 in Hamm an der Sieg.

Sein Lebensweg führte über Berlin, Hamburg zu den Weltstädten derr Kunst nach Paris, New York, London und Köln. In Berlin lernte er den bekannten Maler Lovis Corinth kennen, dessen Malerei ihn sehr beeindruckte.

In Hamburg trat er mit einer Kollektion von Aquarellen, die diese Stadt in einer völlig neuen Auffassung zeigten, an die Öffentlichkeit.

Die Gesellschaft wird auf ihn aufmerksam und lässt sich gerne von SCHUPPNER malen. Herrliche Porträts berühmter Damen der Gesellschaft, von Film und Theater entstehen in dieser Zeit. Der Kundenkreis zieht sich von der Tochter des damaligen isländischen Ministers Svenson bis zu Josephine Baker, der berühmten Tänzerin.

Die Nationalsozialisten sind anfangs sehr interessiert. Doch bald wird der avantgardistische Maler unbequem.

1933 zieht es SCHUPPNER vor, nach Paris zu emigrieren. In Deutschland erhält er Malverbot. In Paris werden bald schon Kunstkritiker, Kunstkollegen und Kunsthändler auf ihn aufmerksam. Die erste Ausstellung 1934 wurde zu einem nachhaltigen Erfolg. Die Pariser Presse berichtete tagelang über die Kunst ROBERT SCHUPPNER'S.

Dass seine Arbeit sehr hoch eingeschätzt wurde, beweist die Tatsache, dass der damalige Kultusminister Huismans einige seiner Werke für die französischen Staatsmuseen ankaufte. SCHUPPNER, der Mitglied der Münchner „Neuen Gruppe“ war, verband eine enge Beziehung mit Max Ernst (und dessen Gruppe), mikt dem er auch gemeinsam ausstellte.

Einflussreiche Emigranten verschafften ihm ein Dauervisum nach Deutschland; es läuft kein Haftbefehl gegen ihn als „Entarteter“. Er fährt nach Deutschland zurück und wird vom Ausbruch des zweiten Weltkrieges überrascht.

SCHUPPNER hat nach dem Kriege in Köln gelebt und gemalt. Dann übersiedelte er an die Stätte seiner Jugend in ein ererbtes Haus in Bach bei Rosbach an der Sieg.

SCHUPPNER widmete sich jetzt fast ausschließlich der abstrakten Malerei, weil sich der landläufige Surrealismus, seiner Meinung nach, zu unwahren und anorganischen Formen entwickelte und vielfach als Mittel mißbraucht wurde von Nichtskönnern, die schnell und mit wenig Mühe zu Interessantheit gelangen wollten. Sein Schaffen tritt in eine zweite Phase, die, wie die erste, internationale Beachtung findet. Zahlreiche Ausstellungen sind dafür der sichtbare Beweis.

Kunstkenner und Kunstfreunde haben sich über ROBERT SCHUPPNER bereits ihr Urteil gebildet: SCHUPPNER-Werke sind heute im Besitz rheinischer und staatlicher französischer Museen, sowie zahlreicher Privatsammler.

SCHUPPNER starb am 6. Mai 1966 in Bach (an der Sieg).